



Die Kleinen des Höflein Landeskindergartens bereicherten die Tagung zum Auftakt „Interkulturelle Bildung für Kinder und Erwachsene“ mit ihrer Einlage: Sie zeigten den Publikum bei Geschichten und Liedern ihre Slowakisch-Kenntnisse.

FOTOS: TINA SCHMORANZ

EU-PROJEKT / Kindergärten aus Österreich und der Slowakei kamen zum Thema „Interkulturelle Bildung“ zusammen.

„Kinder agieren heute als Brückenbauer“

VON TINA SCHMORANZ

HÖFLEIN / Unter dem Titel „Gemeinsam über Grenzen gehen“ fand die Auftaktveranstaltung des EU-Projekts „Interkulturelle Bildung für Kinder und Erwachsene“ in der Limes-Halle statt, in der die Kindergarteninspektorin Waltraud Matz dutzende Pädagoginnen aus den Grenzregionen Österreichs und der Slowakei begrüßen durfte.

Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung standen die Kindergärten aus den Grenzregionen, die nun auch die jeweilige Fremdsprache anbieten. Ziel der Veranstaltung war die Kontaktintensivierung zwischen diesen Einrichtungen und den Pädagoginnen, um gemeinsam die beste Methode zu finden, bei den Kindern einen Grundstein zu legen, der den Startvorteil ins spätere Leben bedeuten kann.

Bezirkshauptmann Dr. Martin Steinhauser hob den Spaßfaktor hervor, den Kinder beim Erlernen einer neuen Sprache oder fremden Kultur empfinden: „Interkulturelle Bildung soll kein trockener Begriff sein, sondern mit Freude erfüllt werden.“ Wie sehr sich die Kinder motivieren lassen, bewiesen sie bei ihrem Auftritt gleich selbst. Gemeinsam mit ihren Pädagoginnen und ei-

ner slowakischen Muttersprachlerin erzählten sie eine Geschichte und sangen Lieder - dabei verwendeten sie wie selbstverständlich slowakische Vokabeln.

Den anderen gemeinsam um Nasenlängen voraus sein

Den offiziellen Startschuss zu diesem grenzüberschreitenden EU-Projekt feuerte dann Landesrätin Mag. Johanna Mikl-Leitner ab, „ohne die dies alles nicht möglich gewesen wäre“, wie Matz betont. Mikl-Leitner zeigte sich stolz, dass durch entsprechende Maßnahmen Kindergartenkinder sehr leicht Schranken

übertreten, bzw. „diese erst gar nicht aufkommen lassen“. „Gerade die Sprache der Nachbarn ist wichtig, um die Verbindung zu stärken und dadurch Chancen zu verwirklichen.“

Mikl-Leitner selbst ist an der tschechischen Grenze entlang des Eisernen Vorhanges groß geworden, damals war es nicht erlaubt, die Nachbarn kennenzulernen. „Wir hatten keine Perspektive, es herrschte Tristesse.“ Heute habe sich aber vieles zum Positiven entwickelt, „gemeinsam mit unseren Nachbarn sind wir zu einer aufstrebenden, blühenden Region gewachsen“, so die Landesrätin.

ZUM THEMA

Die grenzüberschreitende Sprachoffensive, die zuerst in den Pflichtschulen eingeführt wurde, mittlerweile eben auch auf die Kindergärten ausgedehnt wurde, soll dazu beitragen, dass „wir durch den Faktor Kommunikation den anderen um Nasenlängen voraus sind“, so Mikl-Leitner. Dass daran Interesse besteht, beweisen 22.000 Schüler und 10.000 Kindergartenkinder, die sich an dem Projekt beteiligen. Vierzig Kindergärten in Österreich bieten mittlerweile Slowakisch an, ebenso wie 30 Kindergärten in der Slowakei, die Deutsch-Kenntnisse der Kinder fördern.

Vorteil dabei: In frühen Jahren lernen Menschen Sprachen noch unproblematisch, können diese dann nutzen, „um Netzwerke enger zu knüpfen“, so die Landesrätin. „Gemeinsam über Grenzen gehen, indem wir aufeinander zugehen, indem wir einander begegnen, indem wir uns manchmal auch befremden“, hieß es in der Einleitung. Nur so könne man Platz machen für neue Ideen, nämlich durch Querdenken.



Trautmannsdorfs Bürgermeister Christian Berthold, pädagogische Beraterin Marianne Erasmus, Höfleins Vizebürgermeister Franz Schodritz, Landesrätin Johanna Mikl-Leitner, GABL-Obmann Josef Dietrich, Höfleins Bürgermeister Otto Auer, Bezirkshauptmann Martin Steinhauser, Scharndorfs Bürgermeister Hubert Zwickelstorfer sowie Hainburgs Bürgermeister Karl Kindl.

FOTOS: TINA SCHMORANZ